

Neues Gas und alte Pipelines: Die Gasmarktrevolution und die Ukraine

Der europäische Gasmarkt hat sich in den vergangenen Jahren massiv verändert. Neue Importrouten und eine schwächere Entwicklung der Gasnachfrage in Europa senken langfristig den Bedarf nach Gastransit durch die Ukraine. Es ist daher möglich, dass der beobachtete Rückgang des Transitvolumens in 2009 kein vorübergehendes Phänomen bleibt.

Allerdings verfügt die Ukraine über signifikante konventionelle und unkonventionelle Gasvorkommen. Allein die erwiesenen Reserven könnten den gegenwärtigen ukrainischen Gaskonsum für rund 20 Jahre decken und die Ukraine somit von Importen aus Russland unabhängig machen. Wenn es der Ukraine zudem gelingen würde, durch Energieeffizienzmaßnahmen den inländischen Gaskonsum deutlich zu drosseln und die Förderung von Erdgas signifikant auszubauen, könnte die vorhandene Gastransitinfrastruktur sogar zum Export ukrainischen Gases nach Westeuropa genutzt werden. Dieses, unter den gegenwärtigen Bedingungen sehr unwahrscheinliche Szenario, würde allerdings sehr hohe private Investitionen in die Gasförderung erfordern, welche wiederum nur bei einer massiven Verbesserung des Investitionsklimas zu erwarten wären.

Sinkender Transitbedarf

Im Jahr 2009 konnte die Ukraine mit dem Transit von eurasischem Erdgas nach Europa rund 2 Mrd. USD erwirtschaften. Diese Einnahmen, die etwa 1,7% vom BIP entsprechen, sind eine wichtige Position im ukrainischen Außenhandel (ca. 3,6% der Exporterlöse) und leisten einen signifikanten Beitrag zum Staatshaushalt (5,3% der Einnahmen).

Neuere Entwicklungen auf dem globalen und europäischen Gasmarkt lassen allerdings vermuten, dass sich der Bedarf nach Gastransit durch die Ukraine reduzieren wird: Auf dem globalen Gasmarkt wirken die unerwartet hohen Förderzuwächse bei Schiefergas („shale gas“, in Schieferschichten eingelagertes Erdgas) in den USA sich massiv auf Handelsströme und Preise aus. Aufgrund der Produktion von Schiefergas ist die USA vom Gasimporteure zum Exporteur geworden. Flüssiggas (LNG) welches ursprünglich für den amerikanischen Markt bestimmt war, wird nun mit Abschlägen auf dem europäischen Markt verkauft und verdrängt hier Pipelinegas.

Auch auf dem europäischen Markt zeichnen sich nachhaltige Veränderungen ab. Erstens wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Pipelineprojekte in Angriff genommen, die eurasisches Erdgas unter Umgehung der Ukraine in die EU transportieren sollen. Zweitens wurden die Importkapazitäten für

Flüssiggas deutlich ausgebaut und sollen auch in Zukunft weiter gestärkt werden.

Existierende und geplante europäische Gasimportrouten

	Kapazität in Mrd. m ³ p.a.
Pipelines für eurasisches Gas	
durch Belarus	33
durch die Ukraine	130
im Bau (North Stream 1. Phase)	28
geplant (Nabucco, South Stream, North Stream 2. Phase)	120
Pipelines für nordafrikanisches Gas	
vorhanden (Magreb-Europe, Transmed, Green Stream)	49
geplant (Medgas, Galsi)	16
Flüssiggasterminals	
vorhanden	159
im Bau	80
geplant	300

Quelle: Gas Infrastructure Europe (2010), Nies (2008)

Drittens hat sich die europäische Erdgasnachfrage bedingt durch die Wirtschaftskrise schwächer als erwartet entwickelt. Viertens ist es möglich, dass die Gasproduktion in Europa aufgrund von eigener Schiefergasförderung langsamer zurückgeht als angenommen. Und fünftens wird die Gasnachfrage in Europa aufgrund des Ausbaus erneuerbarer Energien und verstärkter Energieeffizienzanstrengungen langfristig tendenziell eher fallen als steigen. Die Diversifizierung der Transportrouten sowie die schwache Nachfrageentwicklung in Europa lassen erwarten, dass der Bedarf nach Gastransit durch die Ukraine tendenziell sinken wird. Dies wird sich auch negativ auf die mit dem ukrainischen Transitpipelinesystem zu erzielenden Erlöse auswirken.

Vielversprechende Gasreserven und -ressourcen

Erdgas wird in der Ukraine schon seit Jahrzehnten gefördert. Die erwiesenen Reserven betragen laut BP 984 Mrd. m³ (zum Vgl. Großbritannien: 292 Mrd. m³). Darüber hinaus werden in der Ukraine signifikante Ressourcen an unkonventionellem Erdgas vermutet. Mangels öffentlicher geologischer Daten gibt es allerdings keine verlässlichen Angaben zu den Ressourcen in der Ukraine. Allein die Schätzungen für Kohleflözgas reichen laut Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe von 2.000 Mrd. m³ bis 77.000 Mrd. m³. Es wird vermutet, dass Schiefergas in der Westukraine in förderwürdigen Schichten vorliegt.

Allerdings war bisher die Präsenz von Gasreserven nicht der eigentliche Engpass für die Förderung von Erdgas in der Ukraine. Das zeigt der im Vergleich zu anderen Ländern sehr hohe Reserven-zu-Produktion-Quotient der Ukraine (R/P=51). So fördert z.B.

Großbritannien (R/P=4,9) zehnmal mehr Erdgas pro Reservevolumen als die Ukraine.

Reserven und Produktion in ausgewählten Ländern (2009)

	Reserven in Mrd. m ³	Produktion in Mrd. m ³	Reserven/ Produktion
Niederlande	1.086	62,7	17,3
Norwegen	2.046	103,5	19,8
Polen	109	4,1	26,6
Ukraine	984	19,3	51,0
Großbritannien	292	59,6	4,9

Quelle: BP (2010)

Förderanstieg + Nachfragerückgang = Exportpotential

Sollte es der Ukraine gelingen, die gegenwärtig bekannten Reserven auszubeuten, könnte damit der aktuelle jährliche Erdgasbedarf (52 Mrd. m³) für rund 20 Jahre gedeckt werden. Wenn durch verstärkte Explorationsanstrengungen vermutete konventionelle und unkonventionelle Ressourcen in erwiesene Reserven umgewandelt werden könnten, wäre sogar eine Produktion über dem heutigen Nachfrageniveau denkbar. Die dazu notwendige Verdreifachung der inländischen Gasproduktion würde allerdings ein Investitionsvolumen erfordern, das unter gegenwärtigen Bedingungen schwer vorstellbar ist.

Gegenwärtig hat die Ukraine den höchsten Energieverbrauch pro BIP in Europa (rund dreimal so hoch wie Deutschland). Wenn die Ukraine mit Hilfe steigender einheimischer Gaspreise und verstärkter Energieeffizienzanstrengungen die eigene Erdgasnachfrage zu reduzieren vermag, dann könnte das Land unabhängig von Gasimporten werden. Langfristig wäre es sogar möglich, dass die Ukraine Erdgas exportiert. In diesem hypothetischen Fall hätte das Land durch seine geografische Nähe und die existierende Pipelinekapazitäten einen privilegierten Zugang zum europäischen Markt.

Der Rahmen für Investitionen in die Erdgasförderung

Neben der Erhöhung der Energieeffizienz ist die Erhöhung der Investitionen in die Erdgasförderung der entscheidende Schritt, um die ukrainische Gasimportabhängigkeit zu reduzieren.

Die Gasförderung ist momentan hauptsächlich in der Hand des staatlichen Gasunternehmens Naftogaz (95%). Naftogaz befindet sich durch den Verkauf von Erdgas an Haushalte und Wärmekraftwerke zu nicht kostendeckenden Preisen in einer gravierenden wirtschaftlichen Schieflage und kann daher nicht die benötigten Investitionsmittel aufbringen. Die jährlichen Investitionen von Naftogaz in die Erdgasförderung werden auf lediglich 100 Mio. USD geschätzt (zum Vgl. Großbritannien: ca. 3 Mrd. USD).

Aus diesem Grund wäre es dringend nötig, private Firmen zu Investitionen in die Erdgasförderung in der Ukraine zu bewegen. Hierbei war die Ukraine in der Vergangenheit allerdings wenig erfolgreich, so dass heute mit Shell lediglich ein globales Energieunternehmen in der Erdgasförderung aktiv ist. Der

Hauptgrund für die geringe Beteiligung des Privatsektors liegt in den stark verbesserungswürdigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Zum einen ist das allgemeine Investitionsklima in der Ukraine nicht optimal. Beim aktuellen Geschäftsklimaindex der Weltbank „Doing Business“ kommt die Ukraine lediglich auf den 142. Platz und im Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International belegt das Land sogar nur den 146. Platz. Zum anderen sind die Rahmenbedingungen für die private Gasförderung besonders unvorteilhaft. So ist es sehr schwierig, eine rechtlich sichere Förderlizenz zu erwerben, da die Lizenzvergabe meist nicht mittels der gesetzlich vorgeschriebenen Auktionen erfolgt. Darüber hinaus wird der Erwerb von geologischen Daten zum Auffinden explorationswürdiger Gasfelder durch die unklaren Zuständigkeiten der einzelnen beteiligten Institutionen erschwert. Und schließlich führt die Verpflichtung, gemeinsam mit Naftogaz gefördertes Erdgas (die einzige Alternative zum Besitz einer Lizenz) zu den niedrigen regulierten Preisen abzugeben zur Unwirtschaftlichkeit vieler Projekte.

Fazit

Die Veränderungen auf dem europäischen Gasmarkt werden den Wert der ukrainischen Pipelines tendenziell senken, da verschiedene neue Bezugsquellen (neue Pipelines, Flüssiggas, sowie europäische Schiefergasproduktion) eine Alternative zum Gastransit durch die Ukraine darstellen.

Sollte es der Ukraine allerdings gelingen mittels einer Verringerung des eigenen Gaskonsums sowie massiver Investitionen in die eigene Gasförderung vom Importeur zum Exporteur zu werden, wäre ein zusätzlicher Grund gefunden, das Pipelinennetz technisch zu modernisieren, wofür allerdings umfangreiche Investitionsmittel nötig sind.

Autor

Dr. Georg Zachmann; zachmann@berlin-economics.com

Die Deutsche Beratergruppe

Die Deutsche Beratergruppe berät seit 1994 Entscheidungsträger der ukrainischen Regierung bei der Lösung aktueller Probleme der Wirtschaftspolitik. Sie wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

Deutsche Beratergruppe
c/o BE Berlin Economics GmbH
Schillerstraße 59, D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@beratergruppe-ukraine.de
www.beratergruppe-ukraine.de